

Neue Lodzer Zeitung

Abend-Ausgabe.

Inseratskosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Kompartimente oder deren Raum 80 Kop. und auf der 6-gespaltene 100 Kop. ...

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Strasse Nr. 15 (im eigenen Hause). Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauer-Strasse 146, in der Buchhandlung von R. Horn, Inhaber: F. Winzopf. Telephon 28-83.

Telephon Nr. 271.

11. Jahrgang.

Freitag, den (2.) 15. März 1912.

Abonnements-Exemplar.

Konzertsaal

Dzielnastraße Nr. 18.

Sonnabend, den 16. März, Konzert

des bekannten Klaviervirtuosen

SILVIO BOUJUKLI

unter Mitwirkung von **L. Keller-Smereczyńska**

Billets verkauft das Pianoforte-Magazin von GRZEGORZEWSKI, Petrikauer-Strasse Nr. 117.

Varieté Kelenenhof

Heute und täglich Vorstellung. Beginn der Vorstellung um 10 Uhr.

Sonnabend, den 16. März 1912:

Benefiz-Vorstellung für den art. Dir. Kern Bermann.

Neue Debüt. U. L.: LES STAMER, WERNER, PEGGY KERS, LINDEN, LOUISE PRAGET a. G., JULIUS ERNST mit seinen komischen, breiteren Akrobaten-Affen und Ausstreuen der übrigen engagierten erstklass. Künstler.

Jeden Sonn- und Feiertag:

Kaffee-Konzert

mit Aufzügen, erstkl. Artisten. Neue Debüt. U. L.: Les Stamer, Werner, Humorist, Julius Ernst mit sein. kom. breif. Akrobaten-Affen. Anfang nachm. 3 Uhr.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer verehrten Kundschaft, daß wir in **Lodz, Petrikauer-Strasse 102**, im Hause des Herrn Baron Heuzel — Telephon 15-70

eine Filiale unserer Central-Annoncen-Expedition eröffnet haben.

Annoncen-Annahme für sämtliche Blätter der Welt. Abonnement sämtlicher Zeitungen u. Journale zu Redaktionspreisen. Kostenaufschläge, Projekte von Annoncen, Uebersetzungen — gratis.

Handelshaus L. & E. Metzl & Co.

Central-Annoncen-Expedition: Moskau, St. Petersburg, Warschau, Wilna, Berlin, Paris, New-York, Buffalo. 3450

Die Inhaberin des Mode-Salons

L'art de la mode

Petrikauerstrasse 29, W. 4

2881

ist aus Paris zurückgekehrt.

Salonärztliches Kabinett 110485

L. SLADKIN, Zahnarzt

Chem. Assistent des Zahnärztl. Instituts d. Hofzahnarztes Engel in Berlin. Spezialist für zahnärztliche Metalltechnik, Goldkronen, Brücken (kunstliche Zähne ohne Gummien), Gold- und Porzellan-Plomben. Regulatorien schief gemachener Zähne. Spr. acht Stunden: von 10-11 u. von 4-8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr vorm.

Die Verabschiedung W. W. Tscharynkows.

Verabschiedung — mit einem milderen Wort netzen wir die am Abend des gestrigen Tages persönliche Verabschiedung W. W. Tscharynkows von einem der wichtigsten diplomatischen Posten, die Rußland zu vergeben hat, auf den eines Titular-Senators nicht zu bezichtigen. Der Sitz im Reichsrat, der den in so hoher Stellung befindlichen Würdenträger bei ihrem freiwilligen oder unwillkürlichen Rücktritt sonst sicher zu sein pflegt, Tscharynkow nicht zuteil geworden. In diesem Augenblick sieht es so aus, als ob sein Stern erlöschen wäre. So schreibt die „Petl. Bz.“ und fährt dann fort:

Nach vor sehr kurzer Zeit strahlte er hell, so hell, daß jedesmal, wenn von einem Wechsel in der obersten Leitung des Ministeriums die Rede war, Tscharynkows Name unter denen der Kandidaten stets als erster genannt wurde, und zwar von vielen unter freudigen Erwartungen, von einigen mit ernstlichen Befürchtungen, von allen aber mit Achtung vor dem großen Fähigkeiten, die er in Buchara und Sofia, im Vatikan, in Belgrad und im Haag, ganz besonders aber nach seiner im Jahre 1907 erfolgten Ernennung zum Gehilfen seines alten Vorgesetzten und Nebenbuhlers A. D. Szmolski hatte an den Tag legen können. In der Zeit der Annerionskrisis stand Tscharynkow neben Szmolski im Mittelpunkt des politischen Interesses, und da es bekannt wurde, daß er trotz des Rufes eines „Panlawisten“, der ihm von seiner Balkanitätigkeit her anhaftete, während dieser Krisis weit nüchternere und besonnenere

dacht und gehandelt habe als sein Chef, so neigte man allgemein der Ansicht zu, daß er diesen sehr bald auf seinem Posten ablösen werde. Es war eine Ueberraschung, als Tscharynkow im Sommer 1909 der Botschafterposten in Konstantinopel, nicht aber die Leitung des Ministeriums übertragen wurde. Man erklärte sich das mit der Tatsache, daß Tscharynkow noch keinen Botschafterposten bekleidet hatte, sowie mit seinem speziellen Wunsch, in dem ihm vertrauten Orient an maßgebender Stelle tätig zu sein, und fuhr im übrigen fort, ihn als den kommenden Mann zu betrachten.

Und jetzt dieser Sturz! Ganz unerwartet kommt er freilich nicht. Als zum Schluß des vorigen Jahres die politische Welt von der Kunde überrascht wurde, daß unser Botschafter in Konstantinopel die Dardanellen-Frage aufgeworfen habe, und durch alle Elemente die Berechtigung dieses Gerüchtes hindurchschleuderte, da tauchte auch die Nachricht auf, W. W. Tscharynkow habe diesen Schritt aus eigener Initiative, ohne Autorisation der Zentralleitung, getan und werde dafür unter Verlegung in den Reichsrat von seinem Posten abberufen werden. Genügend geklärt ist aber der jähre Sturz, von dem wir gestern erzählten, damit noch nicht. Wenn ein hochverdienter Botschafter einmal in etwas unvorsichtiger Weise sondiert hat, ohne sich ausdrücklich von der Zentralleitung hierzu ermächtigen zu lassen, so verfährt man mit ihm nicht in der Weise, wie es jetzt mit W. W. Tscharynkow geschehen ist. Hier dürfte also mehr vorliegen, und die weiter unten angeführten Aeußerungen einiger unserer Parlamentarier, nach denen der Botschafter die Weisungen seines Ministers ignoriert, ja dessen Absichten durchkreuzt hat, gewinnen daher an Wahrscheinlichkeit. Wir hätten dann gleichsam eine Wiederholung des Falles Harry Arnim vor uns, und könnten nur bedauern, daß sich einer unserer fähigsten Diplomaten durch Mißachtung des selbstverständlichen Gebots der Disziplin unmöglich gemacht hat.

Ist dieses der Fall, so bedarf das traurige Schicksal Tscharynkows natürlich keiner weiteren Erklärung, außerordentlich bedenklich erschiene es dagegen, wenn, wie der Abg. Misjukow andeutet und auch in einer heutigen Abendzeitung ausgeführt worden ist, ein anderes Moment als das maßgebende betrachtet werden muß: die allzu große Türkenfreundlichkeit des Gestärzten.

Dem wo und wie hat sich in dieser Zeit ein Uebermaß dieser freundschaftlichen Gesinnung offenbaren können? Wenn jetzt, wo gerade von unserer Seite der Pforte gegenüber das größte Wohlwollen an den Tag gelegt werden muß, damit unfrühe Hoffnungen verschiedener allzeit anzufrühender Balkanvölkern unmöglich gemacht würden, unser Botschafter in Konstantinopel unzweideutiges Wohlwollen für die dortige Regierung und herrschende Partei an den Tag

Kabarett „Ermitage“

!!! Sämtlich Neuheiten Benefiz-Grandioser Abend!!! für Natalie Puschkina und Leo Wolchowskoj. Kometa-Galleia und Astronom u. viele andere Duets angef. Auftreten neuer Kräfte im Programm. — Entrees 55 Kop. incl. Wohlthätigkeitssteuer.

legt, so kann man ihm unseres Erachtens nur Dank dafür wissen, und das Gerücht, Tscharynkow sei abberufen worden, weil er aus der bedrängten Lage der Pforte keinen Vorteil für Rußland und die Balkanstaaten zu ziehen wußte, kann nichts anrichten als Unheil. Hoffen wir, daß durch zweideutige Erklärungen und Handlungen diesem Gerücht ein Ziel gesetzt werde.

Wir erhalten hierzu noch nachstehende Meldungen:

London, 14. März. (Presf-Zel.)

„Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel: Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Ariston Bei, hat gestern dem russischen Botschafter, Tscharynkoff, eine zweistündige Unterredung gewährt, in deren Verlauf er ihm das Bedauern der Pforte über die Abberufung ausdrückte.

Morgen wird die Pforte amtlich von der Zurückberufung des russischen Botschafters Tscharynkoffs Mitteilung erhalten.

Der Berichterstatter hatte gestern früh eine Unterredung mit Herrn Tscharynkoff, der nichts davon wissen wollte, daß seine Zurückberufung irgendwie eine Aenderung der russischen Politik gegenüber der Türkei zu bedeuten habe.

Nichtsdessenweniger sieht man in maßgebenden türkischen und russischen Kreisen Konstantinopels den Grund zur Zurückberufung des Botschafters darin, daß er den Jungtürken gegenüber eine allzu freundliche Haltung bewiesen habe. Diese Annahme gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß auch der Erste Dragoman der türkischen Botschaft, Herr Mandelstamm, gleichzeitig abberufen wird und ein Amt an einer russischen Provinzuniversität erhält. Seit der Staatsumwälzung von 1909 hat Herr Mandelstamm aus seiner Sympathie für die Jungtürken und das Komitee für Einheit und Fortschritt nie einen Gehl gemacht und ständig freundschaftliche Beziehungen mit den Mitgliedern und Führern unterhalten. Während der Militärerhebung am 13. April 1909 reiste er dem damaligen Minister der öffentlichen Arbeiten, Dschawid Bei sowie dem Chefredakteur des „Tanin“ das Leben, indem er beide an Bord eines russischen Dampfers nach Odessa einschiffte.

Konstantinopel, 14. März.

Der leitende „Tanin“ widmet in seiner heutigen Nummer dem scheidenden russischen Botschafter einen bedeutenden Artikel. Der „Tanin“ erblickt in der Abberufung Tscharynkoffs ein politisches Ereignis von größter Tragweite. Das Blatt stellt fest, daß Tscharynkoff nichts unversucht gelassen habe, um die Beziehungen zwischen der Türkei und Rußland aufrichtig zu gestalten und eine reelle Freundschaft zwischen beiden Nationen zu begründen. Seit Jahrzehnten sei in diesem Verhältnis keine so herzliche Note angeschlagen worden, wie unter Tscharynkoff. Weiter erinnert das Blatt daran, daß Dank der Gewandtheit und politischen Feinheit des abberufenen Botschafters die vorjährige Malliorenfrage die Beziehungen zwischen beiden Ländern nichts ernstliches getrübt habe. Es hebt weiter seine Verdienste um die Schaffung der Balkan-Konföderation hervor und sagt endlich: „Wenn das russische auswärtige Amt wirklich die Fortsetzung der Politik der Freundschaft zwischen Rußland und der Türkei beabsichtigt, dürfte es schwer werden, einen Diplomaten zu finden, welcher diese Politik mit größerer Geschicklichkeit und größerem Erfolge fortsetzen könnte wie Tscharynkoff.“

Zum Attentat auf den König von Italien.

Viktor Emanuel III. steht nun fast seit zwölf Jahren an der Spitze des italienischen Staates. Er kam unerwartet schnell am 29. Juli 1909 auf den Thron, an demselben Tage, an dem sein Vater Humbert dem fünfwürdigen Attentat des Gaetano Bresci zum Opfer fiel. Das durch den Großvater des jetzigen Königs, den König Edelmann, nengegründete Italien hat schwer darum kämpfen müssen, ebenso sich im Rat der Völker durchzusetzen, wie im eigenen Lande geordnete Zustände zu schaffen. Wenn man jetzt im Vatikan das Attentat als die Wirkung des Abfalls von der Kirche hinzustellen sucht, so erseht man, daß die früher in Italien herrschende Mißwirtschaft, die vielfach an Anarchie streifte, zum großen Teil ihren Ursprung in der kirchlichen Herrschaft hatte. Und wenn auch heute noch gelegentlich Rückfälle in die bösen Sitten der Vergangenheit vorkommen, so erklärt sich das sehr einfach aus der Unmöglichkeit, die schlimmen Ueberlieferungen in einem halben Jahrhundert völlig zu beseitigen. So viel auch für die Hebung der Volksschule schon in Italien getan worden ist, und so eifrig sich der junge Einheitsstaat bemüht hat, das Volk auch wirtschaftlich zu heben und zur Arbeitsamkeit zu erziehen, so bleibt doch immer noch viel zu tun.

Aus diesen unfertigen sozialen Zuständen ist auch die anarchische Strömung hervorgegangen, deren der Staat noch nicht völlig Herr werden konnte. Aber man darf auf der anderen Seite doch ansprechen, daß die heutige Generation von glühender Vaterlandsliebe und einem unüberwindlichen Einheitsbewußtsein erfüllt ist.

Wer sich in Italien umgesehen hat, der weiß, daß gerade König Viktor Emanuel III. mit Leib und Seele an diesem nationalen Aufstieg arbeitet. Klein an Gestalt, aber von großer Fähigkeit, tatkraftig und klug, so hat er vom Anfang seiner Regierung an sein hohes Amt als eine schwere, aber schöne Pflicht aufgefaßt. Er gibt der Kirche, soweit er ihr schuldig zu sein glaubt, wie er denn auf dem Wege zu einer Seelenreise für seinen Vater sich befand, als der Attentäter seinen Revolver gegen ihn erhob; aber das Volk weiß es, und die römischen Priester wissen es auch, daß der König alle kirchlichen Einflüsse vor der Leitung des Staates fernzuhalten entschlossen ist; und nur zu oft hat er mit schmerzlichen Worten die Trägheit und Unwissenheit des Klerus gegeißelt. Dabei ist Viktor Emanuel ein Monarch, der, gerade weil er sich der hohen Pflichten seines Amtes bewußt ist, sich auf das strengste an die Verfassung des Landes hält. Er ist ein konstitutioneller Monarch durch und durch, entschlossen, die Rechte des Volkes zu schützen. Die italienische Nation braucht einen solchen Mann auf dem Throne, und es wäre ein Unglück für Italien gewesen, wenn der tüchtige Anschlag sein Ziel erreicht hätte. Darüber dürfte man sich auch in Italien selbst völlig klar sein.

Rom, 15. März. (Spez.) Der verhörrte Attentäter gab an, sich schon längst mit dem Plan eines Anschlages auf den König getraut zu haben. Zuerst wollte er eine Bombe werfen, da er sich aber eine solche nirgends verschaffen konnte und selbst keine zu konstruieren verstand, entschloß er sich schließlich für den Revolver; einen solchen schaffte er sich vor einigen Tagen an. Er feuerte den Schuß auf drei Meter Entfernung ab, und hätte den König gewiß getroffen, wenn Ge-

Parlament. Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht.) P. Petersburg, 13. März. Unter Vorsitz des Vizepräsidenten Fürsten B a l t o n s k i wurden die Budgetdebatten fortgesetzt.

Abg. S j a c h n i k i konstatiert, daß das Budget einen durchaus günstigen Eindruck macht, was nur als Verdienst der Reichsduma und der Budgetkommission zu betrachten ist.

Die Resultate der Tätigkeit für die Volksbildung und die Landwirtschaft, für die die Reichsduma keine Mittel aufweist, haben die Erwartungen nicht gerechtfertigt. Die Reichsduma und die Budgetkommission müssen eingestehen, daß sie sich in rein politische Aufgaben verrennen, ohne deren Befugnis jedoch ein Wohlstand im Reiche nicht denkbar ist.

Abg. M o t o w i l o w weist auf den glänzenden Wirtschaftszustand Rußlands hin, widerspricht dem Abg. Schingarew anlässlich seiner Ueberfalle auf die Nationalisten und erklärt, die Nationalisten seien nach der Reichsduma einzig und allein zu dem Zweck gekommen, um für das Wohl des Vaterlandes zu arbeiten.

Abg. K o m a l e w s k i spricht ausschließlich von den Arbeiten der dritten Reichsduma auf dem Gebiete der Volksaufklärung und gibt sich der Hoffnung hin, daß die Geschichte dieser Duma den Namen „Reichsduma der Volksaufklärung“ heiligen wird.

Abg. S c h e i d e m a n n zweifelt an der genügenden Festigkeit unseres Budgets und glaubt, daß im Falle einer neuen Mißernte die Lage unseres Budgets sich durchaus nicht als beneidenswert erweisen wird.

wert erweisen wird. Bedingt wird dieses dadurch, daß man die Staatswirtschaft nicht ausschließlich auf die Landwirtschaft aufbauen dürfe; es sei vielmehr notwendig, daß die Bemühungen um die Landwirtschaft Hand in Hand gehen mit den Bemühungen um die Entwicklung der Industrie und die Erweiterung des Absatzmarktes.

Abg. K u t l e r erklärt in seinem eigenen Namen, daß er im Laufe der letzten Jahre während der Prüfung des Einnahmehaushalts so wohl mit dem Finanzminister als auch mit dem Vorsitzenden der Budgetkommission und deren Majorität einen heißen Kampf führte, indem er behauptete, daß die Festsetzungen der Einnahmen viel zu klein sind.

Abg. K r o p o t o w findet, daß, wenn man die Ausgaben, die von der Reichsduma und der Regierung in dem Budget vorgesehen sind, näher betrachtet, so könne man sich höchstens darüber freuen, daß wenigstens einige Millionen zur Tilgung der Reichsschuld übrig bleiben.

Der Präsident des Ministerrats, K o l a z e w, der den gewöhnlichen Gang der Budgetdebatten, die ausschließlich infolge des Ablassens der Vollmachten einen etwas feierlicheren und lauterem Ton annehmen, hervorhebt, erachtet es für seine Pflicht, um den Gegnern den Sieg nicht allzu leicht zu machen, gegen die von den Abg. Kutler und Schingarew angeführten Erklärungen zu protestieren.

doch die Richtigkeit der Behauptungen anerkennt, so entzieht die Verteuerung des Lebensunterhaltes nichts dem Ueberfluß und würde der reine Verdienst der Nichterhöhung der Steuern der frühere bleiben. Es wäre dies ein Wohlstand, den man mit allen Mitteln anstreben müßte, und zwar umfomehr, als man bisher nur entgegengesetzte Behauptungen hören mußte.

Zur Rede des Abg. Schingarew übergehend, zerlegt der Präses des Ministerrats seine Entgegnungen auf diese Rede nach folgendem Schema: Bezüglich der Hinweise Schingarews auf die seitens der Regierung der gesetzgeberischen Tätigkeit der Reichsduma entgegengestellten Hindernisse und auf die Widersprüche zwischen den Worten und der Tätigkeit des Finanzministers auf Wahrheit? Sind die Kombinationen über die ungesetzliche Tätigkeit der Regierung, die die Prärogativen der Reichsduma beständig verleiht, gerecht? Ist die Regierung in ihrer Politik tatsächlich befreit, die Volkseele in fast ungläubiger Weise zu bedrücken und zu verderben?

Abg. K o l a z e w, der den gewöhnlichen Gang der Budgetdebatten, die ausschließlich infolge des Ablassens der Vollmachten einen etwas feierlicheren und lauterem Ton annehmen, hervorhebt, erachtet es für seine Pflicht, um den Gegnern den Sieg nicht allzu leicht zu machen, gegen die von den Abg. Kutler und Schingarew angeführten Erklärungen zu protestieren.

Willen verlor und ein bisher noch nicht veröffentlichtes Material vorlegte. In meiner Person aber hat sich die Regierung noch niemals hinter den Allerhöchsten Willen vertragen und kann sich auch niemals vertriehen, denn dieser Wille ist mir viel zu heilig, um mich dahinter zu verstecken. (Beifall rechts.) Die Verlesung mit Allerhöchster Erlaubnis von gesetzgebenden Motiven, die die Möglichkeit einer richtigen Auffassung des Gesetzes eröffnen, bezeichnet man aber nicht mit den Worten, sich hinter dem Allerhöchsten Willen zu verstecken, sondern gebraucht hierzu eine ganz andere Benennung, denn dies bedeutet mit den Volksvertretern das wahre Verständnis für das Gesetz, auf dem unsere gemeinsame Arbeit aufgebaut sein soll, zu teilen. (Beifall im Zentrum und rechts.)

Die Tätigkeit die die Gesetze erfüllenden Kriegsministern zu kritisieren, und den in die Budgetgeheimnisse wenig eingeweihten, untergeordneten Regierungsbeamten Fragen vorzulegen, ist eine unnütze Mühe. Desgleichen unverständlich sind die Hinweise auf Anleihen, die ohne die Reichsduma gemacht gemacht worden sind.

Einem Manne wird neugierig, darnach sein Mund geberdet hat. Spt. Salomonis.

Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wothe. (14. Fortsetzung.)

Mar von Köpping geniest so viel Teilnahme, und niemand möchte ihn kränken. Vielleicht ist die Frau gar nicht so schlümm, wie sie scheint. Vielleicht ist sie nur in einer anderen Lebenssphäre aufgewachsen? Oft habe ich sogar das Gefühl, als könnte sie sehr lieb und herzlich sein.

„Sie nehmen noch ihre Partei, Gräfin?“ „Durchaus nicht. Ich bedauere nur dem Mann, der aus sinnloser Evidenzhaft für die mißverstandenen zehn Jahre ältere Frau alles aufgibt, was ihm bisher Lebensgenuss und Herzensbedürfnis war.“

„Was hegen Sie für Illusionen, Gräfin, diese menschenfreundlichen Absichten sind wirklich bei Frau von Köpping nicht angebracht, doch Sie werden sie ja noch kennen lernen. Im übrigen kann ich den Mann wirklich nicht beklagen, der sich durch eine Frau betören und in Fesseln schlagen läßt, die so tief unter ihm steht.“

Warum des Mißtrauens in ihrer Brust, wo er sich vorhin so ganz eins mit ihr gefühlt? Und wenn er ihr alles offenbarte, wenn er rückwärtslos über die andere zu Gericht saß?

„Sie ist kalt geworden.“ „Ist es schwer von ihrem Lippen, die Sonne ist fort, bald werden wir Schnee haben.“

„Ist Ihnen die Modelei gut bekommen, Herr Graf?“ fragte James Wood den alten Junggesellen, der auf seinem kleinen Sitz wie ein Säuslein unglücklich lebte, und sich ängstlich an den Lederriemen, dem einzigen Halt auf dieser lustigen Bahn krampfte.

„Das muß ich sagen, Angelid, du hast eine Art, deine alte Tante zu übersehen, die wirklich ihresgleichen sucht“, tönte plötzlich die tiefe Stimme Tante Bellas an Angelids Ohr, als sich der Aufzug langsam emporhob, und zu ihrem Schreck sah sie Tante Bellas rotglühendes Antlitz gerade über sich auf dem Aufzug.

„Sie müssen immer in die Tiefe sehen, Gräfin Rottow“, neckte Kerlchen, die in ihrem roten Sweater auf der obersten Stufe thronte und ausah, als schwebte sie in der Luft.

„So sitz doch mal still, du Irrensch!“, rief Tante Bella drohend. „Warte, ich werde dich! In die Tiefe sehen, da ist es gleich um uns gefahren.“

„Gier? Du bist wohl nicht bei Troste. Im übrigen ist er mir schon dreimal vorgestellt. Mir kann jetzt gar nichts mehr imponieren, nicht mal der Flieger, denn seitdem ich hier auf diesem haßabscheulichen Möbel durch die Luft segele, fühle ich mich gegen alles gefeit.“

„Ist Ihnen die Modelei gut bekommen, Herr Graf?“ fragte James Wood den alten Junggesellen, der auf seinem kleinen Sitz wie ein Säuslein unglücklich lebte, und sich ängstlich an den Lederriemen, dem einzigen Halt auf dieser lustigen Bahn krampfte.

„Das muß ich sagen, Angelid, du hast eine Art, deine alte Tante zu übersehen, die wirklich ihresgleichen sucht“, tönte plötzlich die tiefe Stimme Tante Bellas an Angelids Ohr, als sich der Aufzug langsam emporhob, und zu ihrem Schreck sah sie Tante Bellas rotglühendes Antlitz gerade über sich auf dem Aufzug.

„Was hegen Sie für Illusionen, Gräfin, diese menschenfreundlichen Absichten sind wirklich bei Frau von Köpping nicht angebracht, doch Sie werden sie ja noch kennen lernen. Im übrigen kann ich den Mann wirklich nicht beklagen, der sich durch eine Frau betören und in Fesseln schlagen läßt, die so tief unter ihm steht.“

„Ingeleid aber sah ganz gerührt an den schmerzigen Dank, der hier draußen in der herrlichen Natur wieder zum Rinde wurde, denn das fühlte sie, wie ihm hier in der weißen Schneepacht das Herz aufging, das gute, alte, treue Herz.“

„Gelt, mein Mädele,“ lachte der Dheim vergnügt und klopfte ihr die Backen, „das war schön?“

„Ist Ihnen die Modelei gut bekommen, Herr Graf?“ fragte James Wood den alten Junggesellen, der auf seinem kleinen Sitz wie ein Säuslein unglücklich lebte, und sich ängstlich an den Lederriemen, dem einzigen Halt auf dieser lustigen Bahn krampfte.

„Das muß ich sagen, Angelid, du hast eine Art, deine alte Tante zu übersehen, die wirklich ihresgleichen sucht“, tönte plötzlich die tiefe Stimme Tante Bellas an Angelids Ohr, als sich der Aufzug langsam emporhob, und zu ihrem Schreck sah sie Tante Bellas rotglühendes Antlitz gerade über sich auf dem Aufzug.

„Was hegen Sie für Illusionen, Gräfin, diese menschenfreundlichen Absichten sind wirklich bei Frau von Köpping nicht angebracht, doch Sie werden sie ja noch kennen lernen. Im übrigen kann ich den Mann wirklich nicht beklagen, der sich durch eine Frau betören und in Fesseln schlagen läßt, die so tief unter ihm steht.“

Donnerstag, den 14. März um 4 Uhr morgens verschied nach langem schweren Leiden mein inniggeliebter Vater, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Cousin

JOHANN GIMPEL

im Alter von 73 Jahren. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Sonnabend, d. 16. d. M. um 1 1/2 Uhr vom Trauerhause, Szepińska Nr. 23 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kränkliche Kinder.

Dr. N. Augustowski in St. Petersburg: „Ich wende Dr. Hommel's Haematogen schon seit Jahren an bei schwachen Kindern zur Hebung des Ernährungszustandes und zur Kräftigung. Dabei habe ich mich von der Bedeutung und den guten Eigenschaften des Mittels überzeugen können, besonders was die Assimilierbarkeit und Verdaulichkeit des Präparates, selbst bei alterierter Veranlagung, betrifft. Meine Neffen im Alter von 5-7 Jahren sind im Laufe eines Jahres, Dank dem Haematogen, ans bleichen, anämischen Kindern, kräftige rotwangige Jungens geworden.“

Dr. Hommel's Haematogen, von über 5000 Professoren und Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet, ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Man verlange stets ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen und weise Nachahmungen zurück.

STOWARZYSZENIE WZAJEMNEJ POMOCY PRACOWNIKOW HANDLOWYCH MIASTA LODZI.

Diuga № 45.

Dnia 16-go Marco r. b. w Bialej Sali Mautenfa odbędzie się

Koncert-Bal

z łask. współdziałaniem p. p. Jadwigi Czechowskiej (deklamacja), art. dramatycznej, Haliny Fryszmanównej (fortepian), lauterki Berlińskiego Konserwatorium, prof. I. Dobrzyńca (skrzypce), prof. J. Zozuli (akompanjament).

Początek koncertu o godz. 9-ej wieczorem. — Bilety dla członków po Rub. 1, dla wprowadzonych gości po 1 Rub. 50 Kop. do nabycia w lokalu Stowarzyszenia, Diuga № 45, od godziny 12-2 i 7-9. Liczba biletów ograniczona.

Fussball-Gesellschaftsspiel zwischen „Louring-Club“ — „Union“ auf dem Sportplatz des Louring-Clubs, Fabryczna 4, Ecke Łagowa.

Güttler & Co., Brieg, Bez. Braslau. Lokomobilen für Satt- und Weisadampf. Moderne Dampfmaschinen. jeder Größe und Ausführung.

Snowlodz. Pensionat am Flusse der Pilica. Kurfürsorge für Damen geführt. A. PURMANOWA, Bańska-Strasse Nr. 58, von 11 bis 1 Uhr und von 8 bis 9 Uhr nachmittags.

C. W. Hartmann. Kunst- u. Bilderhandlung. Schiebler's Meubau, Petrikauerstrasse Nr. 117. offeriert zu den Oster-Feiertagen: ein reichhaltiges Lager von einveramten Bildern, alle Sorten Gelliensilber, Gravuren, Landschaften etc. etc., evangelische Gesangbücher und Gebetsbücher, in größter Auswahl. Sehr geschmackvolle Neuheiten in Osterkarten und Konfirmationsarten.

1-2 Schüler höherer Lehranstalten in Breslau findet in guter Breslauer Familie liebevolle Aufnahme. Drei Gymnasien und zwei Realgymnasien in der Nähe. Quartieren zum Anschlag und Student zur Besichtigung der Schularbeiten in der Familie. Näheres erteilt Redakteur A. Drowing in der 12. dieser Zeitung.

Pferden, Affenstations- und Wagen zu verkaufen. Besichtigung, Sonntag den 17. März 1. J. ummittags 10 Uhr. Station am darauffolgenden Montag, den 18. d. M. um 10 Uhr vormittags. Conditoren-Gesellschaft, d. Sobotka Bürger „Sanitas“

Ausstellungsschrank, Restaurantbuffet, Preis-Bereich. Restaurationsbuffet, Preis-Bereich. Restaurationsbuffet, Preis-Bereich.

Kindergarderoben-Geschäft. F. Bestermann, 1844, Jagodnia 63.

Polysulfon. Medizinisches Präparat mit besten Eigenschaften. F. Bestermann, 1844, Jagodnia 63.

Erste Sobotka Matrassen-Werstatt. empfiehlt gefüllte Strohmatten mit 5-jähriger Garantie, sowie rohbaarseide, wolle, n. Springfeder-Matrassen zu ausnahmsweise bill. Preisen. A. Chonowicz, Gęsińskiego 11

Wichtig für Damen! Bekleiden Sie alle gewisse Garderobe, Kleider, Hüte, Mäntel etc. etc. zu billigsten Preisen. H. Blachowicz, Targowa Rynek Nr. 4.

Fußball-Wettbewerb. Sonntag, den 17. März 1912 um 3 Uhr nachmittags auf dem Sportplatz, Łagowa 87/89. Sporting-Motte — Newcastle. Czestochau. Sobotka. Radfahrer-Verein „Union“. Montag, den 18. März 1. J. findet im Vereinslokale an der Petrikauerstr. 243 eine Josefny-Feier statt, zur welcher die geehrten Damen und Herren Mitglieder freundschaftlich eingeladen werden. Gäste sind willkommen. Beginn 8 Uhr abends. Die Vergnügungskommission.

Zur Fastenzeit empfehle 3470. Allerfeinste Exportbutter, Preiselbeeren, Schmandbutter, Pflaumenmus, geschm. Butter, Honig, Käse in- und ausländischer, Lachs u. s. w. Reichhalt. Lager in sämtl. Kolonialwaren u. Delikatessen. Achtung! 2 mal wöchentl. frisches Mitausches Süßsauerbrat. E. ROTTMANN, Baltische Butler-Niederlage, Kolonialwaren-, Frucht- und Delikatessen-Handlung, Petrikauerstrasse № 273, Telephon 11-17.

Privat-Heilanstalt von Dr. A. Steinberg, Senebkyńska Nr. 3, Telephon 22-62. (Anwendung des elektrischen Heilmethoden) Dermatitis, Neurodermatitis (Skarlatine der Haut), Ekzeme u. c.) Allergische Nervenkrankheiten, Gelenk-, Muskel- und Krämpfe-Krankheiten, Heilung der Krämpfe von verschiedenen Ursachen.

12-15.000 Rubel. Wichtig für Fabrikanten von Lodz und Umgegend! Die neusten Muster in Woll- und Baumwollwaren werden geliefert zur Saison durch Korrespondenz-Textilindustrie, Berlin W. 50.

Zwei Fabriksäle, jeder circa 800 q-Meter, mit Kraft, Beleuchtung und Heizung, sind zusammen oder geteilt vom 1. April oder 1. Juli 1912 zu vermieten. Gest. Off. unter „B. N. 13“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 3387. LOKAL für 2 Saß Spinnerei zu vermieten. Bu erfragen Widzowskistr. 91. Der Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose sucht in der Petrikauer-Strasse, zwischen der Besenländer- und Anna-Strasse ein LOKAL bestehend aus 2 Zimmern und Küche in der Offizin, Parterre. Bu melden bei Herrn Dr. Trenkner, Nowodworska Nr. 4, zwischen 4 u. 6 Uhr nachm.

Wohnungs-Angebote. Ein Lokal geeignet für Südlere per 1 April oder 1 Juli zu vermieten. Szepińska-Strasse Nr. 65. Bu erfragen beim dem Eigentümer. 3360. Zu vermieten sofort od. per 1. April 3 Zimmer und Küche 3876 mit sämtlichen Bequemlichkeiten Petrikauerstr. 225. 2. Et. Näheres h. B. 1101er.

Wohnungen. zu 2 Zimmern u. Küche u. Bequemlichkeiten. 3 Zimmer, jedes mit besonderem Eingang, Mühlengasse Nr. 93. 3305. 2 Zimmer u. Küche mit Wasserleitung l. E. od. Front-Balkon, sofort oder vom 1. April a. e. billig zu vermieten. Grabenstraße Nr. 32. (Näheres Tramw. Nr. 4) 3447. 3 Zimmer und Küche mit Wasserleitung u. Klosett in Parterre, mit 2 Eingängen, sind per 1. Juli 1912, Petrikauerstraße 154, zu vermieten. Näheres zu erfahren Petrikauer 142 beim Wirt. 3377.

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit Küche und allen Bequemlichkeiten, ist sofort oder vom 1.14. April zu vermieten. Näheres Petrikauerstr. 101, B. 8. 3404. Zu vermieten sofort od. vom 1. April 1912 zwei kleine 1-einstufige Zimmer, jedes mit besonderem Eingang, Mühlengasse Nr. 93. 3305. Zu vermieten sofort od. vom 1. April ein 2-einstufig elegantes möbl. Zimmer mit oder ohne Filial-Telephon-Anschluß vorhanden. Bu beschließen von 2-4 Uhr nachm. u. b. 7-8 Uhr abends, Bańska 85 (Edo Andrzejka) Wohn. 6. 3279.

Möbl. Zimmer bei einer intelligenten englischen Familie zu vermieten. Gas-Beleuchtung, Abwasser, separater Eingang. Petrikauer Nr. 25, Wohn. 80. 3448. Ein möbliertes Frontzimmer, auf Wunsch mit vollständiger Ausstattung, ist sofort abzugeben. Nikolajewski 44, Wohn. 7. II. Etage. 3346. Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Sobełstr. Nr. 6, B. 14. 3340. Möbl. Zimmer mit elektrischer Beleuchtung in jeder Preislage zu vermieten. Zielona-Strasse Nr. 12 und 39. 2022.

Zu vermieten ein Frontzimmer in einem angenehmen Herrn. Wodzie: Długoszastr. Nr. 10, Wohn. 10. 3324. Ein Zimmer mit oder ohne Möbel, vom 1. April billig zu vermieten. Nowodworska 74, Wohnung 8. 3276. Dzielnica-Strasse 3. (3322) 2 Frontzimmer in der 1. Etage für Comp. etc. sowie 5-6 Zimmer und Küche nebst allen Bequemlichkeiten sind vom 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres beim B.